



Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina und Israel; Verpflichtungskredit; Beschluss

Antrag:

Die Synode der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützt das EAPPI-programm des Ökumenischen Rates der Kirchen von 2021-2024 mit einem jährlichen Beitrag von CHF 25'000 an das entsprechende von HEKS koordinierte Projekt zur Beteiligung von schweizerischen Freiwilligen am Programm. Sie beschliesst den entsprechenden Verpflichtungskredit für vier Jahre von CHF 100'000.

Begründung

Der Ökumenische Rat der Kirchen lancierte 2002 im Rahmen seiner ökumenischen Kampagne zur Beendigung der Besetzung Palästinas und für einen gerechten Frieden im Nahen Osten das «Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel» (EAPPI). Rund 1'800 Menschenrechtsbeobachterinnen und –Beobachter aus den unterschiedlichsten Ländern reisten seither für Einsätze von je mindestens drei Monaten in die besetzten Gebiete Palästinas. Aktuell finden pro Jahr insgesamt ca. 120 dreimonatige Einsätze (davon 2018 zwölf aus der Schweiz) statt.

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Fachstelle OeME, haben in der Schweiz massgeblich zur Entstehung der schweizerischen Beteiligung an EAPPI beigetragen. Regelmässig nehmen Beobachterinnen aus unserem Kirchengebiet teil.

In der Schweiz findet das Programm des ÖRK unter dem Patronat der EKS statt und wird operativ durch das HEKS und «Peace Watch Switzerland», PWS, verantwortet.

Leider hat sich im Kontext der Konflikte im Nahen Osten die Situation in Israel/Palästina nicht verbessert. Unter dem Titel «Kampf gegen den Terror» geht die Diskriminierung der palästinensischen Bevölkerung durch Israel, Ägypten, Libanon und Syrien weiter. Verschärft wird die Situation durch Vorstösse wie derjenige der Trump-Administration, einen Befriedungsplan vorzulegen bei dessen Ausarbeitung die palästinensische Seite in keiner Weise beteiligt war. Dieser Druck durch übergeordnete Machtinteressen hat erheblichen Einfluss auf das Zusammenleben in Israel/Palästina und die Situation der palästinensischen Zivilbevölkerung.

Die gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung der palästinensischen Bevölkerung wird durch ein Labyrinth von Gesetzen, durch fortschreitenden Mauerbau und durch ungebremste Siedlungstätigkeit behindert. Permanent finden Übergriffe gegenüber der Zivilbevölkerung durch Polizei und Militär statt. Zusammen mit der «legalen Vertreibung» der palästinensischen Bevölkerung aus ihren Häusern und von ihren Feldern wird der Hass dauernd weiter geschürt.

In dieser Situation sind die freiwilligen Menschenrechtsbeobachtenden von EAPPI oft die einzigen Zeuginnen und Zeugen, die an der Seite der betroffenen Menschen die Situation wahrnehmen. Es ist aber auch wichtig, dass diese Vorfälle so genau wie möglich rapportiert werden. Für viele internationale Organisationen sind die Berichte von EAPPI-Freiwilligen eine wertvolle Grundlage, um mit den israelischen Behörden zu verhandeln.

Nur rapportieren wäre aber eine schon fast zynische Aufgabe für die Einsatzleistenden; häufig ist ihre präventive Funktion genauso wichtig. Für die Zivilbevölkerung können sie ein Schutz sein. Beim Passieren von Checkpoints, auf dem Arbeitsweg, für Bauern auf dem Weg zu ihrem durch Mauern getrennten Feld oder für Familien, deren Haus von Enteignung und Zerstörung bedroht ist, ist die Hemmschwelle für Übergriffe höher, wenn es Zeuginnen und Zeugen gibt. Besondere Bedeutung hat das Programm in der Begleitung von Kindern, welche auf dem Schulweg von Siedlern angegriffen werden oder aufgrund von Restriktionen die Schule nicht besuchen können.

Nach dem Einsatz ist die Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz Teil der Verpflichtungen der Freiwilligen.

Die Ziele des Programms können folgendermassen zusammengefasst werden:

1. Solidarität mit den örtlichen Kirchen sowie mit palästinensischen und israelischen Friedensorganisationen
2. Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht sollen auf allen Seiten respektiert werden und Brutalität gegen die Zivilbevölkerung beendet werden.
3. Es wird Zeugnis abgelegt, dass ein gewaltfreies Eintreten für einen gerechten Frieden in Israel/Palästina und für ein Ende der Besatzung Palästinas möglich ist.
4. Es wird ein internationales Netz der Solidarität mit der Bevölkerung, die unter Besatzung lebt, geknüpft.

Angesichts der Komplexität des Konflikts in Israel/Palästina sind die Programmbegleitung durch das HEKS und die Vorbereitung der Freiwilligen durch «Peace Watch Switzerland» von grosser Bedeutung.

Besonders anspruchsvoll ist es, die Freiwilligen auf das Prinzip der Unparteilichkeit zu trainieren. Die EAPPI-Freiwilligen dürfen auf keiner Seite des Konflikts Partei beziehen, sie sind allein den Menschenrechten und dem internationalen Völkerrecht verpflichtet. Ebenso werden die Einsatzleistenden zum strikten Verzicht auf Aggression und Gewalt trainiert und dürfen nur mit Organisationen kooperieren, die sich zur Gewaltlosigkeit bekennen.

Ein Einsatz setzt eine gefestigte Persönlichkeit, hohe Anforderungen an die psychische Belastbarkeit, Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie verhandlungssichere Englischkenntnisse voraus. Die sorgfältige Selektion der Freiwilligen durch PWS und HEKS ist deshalb entscheidend.

Trotz der intensiven Bemühungen um bestmögliche Durchführung des Programms unter widrigen Bedingungen nimmt die Unterstützung des EAPPI-Programms unter den schweizerischen evangelischen Landeskirchen weiter ab. Offensichtlich bestehen Ängste, ein Programm zu unterstützen, welches logischerweise Kritik von israelischer Seite auf sich zieht. Die historische Verpflichtung für einen Beitrag der reformierten schweizerischen Landeskirchen von CHF 100'000 jährlich (bei einem Gesamtbudget des EAPPI Programms 2019 von CHF 181'000) wird auf jeden Fall weiterhin nicht eingehalten.

In diesem Kontext ist die Rolle von Refbejus für die finanzielle und ideelle Verankerung des HEKS/EAPPI-Programms in den Landeskirchen der Schweiz zentral.

Der Synodalrat